

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 113.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 25. September.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Einladung zum Abonnement des „Gesellschafter“ auf das IV. Quartal,

Preis am Ort der Expedition 80 \mathcal{S} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} einschließlich Postzuschlags.

Um recht zahlreiche Bestellungen bezw. Erneuerung derselben bittet die Expedition & Redaktion.

Am tliches.

Nagold.

Floßsperr.

In Folge des gegenwärtigen niederen Wasserstandes, bei welchem der Betrieb der Wasserwerke und Mühlen durch unbeschränkte Ausübung der Flößerei zu sehr Not leiden muß, wird der Flößbetrieb auf der Nagold bis auf Weiteres (d. h. bis der Wasserstand dieses Flusses die Wiederaufhebung dieser außerordentlichen Maßregel wieder zuläßt) in der Weise beschränkt, daß aus den Wasserstufen ab Altensteig und Wahnhardt nur an den 3 Wochentagen

Dienstag, Donnerstag und Samstag die Flöße nur einmal, und zwar in der Frühe abgehen dürfen.

Zu widerhandlungen werden mit Ungehorsamsstrafen bis zu 100 \mathcal{M} oder Haft bis zu acht Tagen bestraft.

Den 24. September 1884.

A. Oberamt. Amtm. Wiegandt, A.-B.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Herrenberg, 20. Sept. Bei der gestern im hiesigen Stadtwald abgehaltenen Jagd wurden außer zahlreichen Hasen 6 Rehe und 1 Hirsch (Prachtexemplar) erlegt. — Zu dem im nächsten Monat beginnenden Winterkursus an der hiesigen Haushaltungsschule haben sich bis dato bereits 20 Schülerinnen angemeldet.

Bei dem landw. Gauvest in Tübingen bot einen besonderen Anziehungspunkt die in der Ausstellung aufgehängte Kalebtraube des Reutlinger Weingärtnervereins, welche bei der veranstalteten Verlosung Hr. Schullehrer Hauser von Kilsberg gewonnen hat; die Traube ist aus 760 einzelnen Trauben zusammengesetzt und hat ein Gewicht von 350 Pfund. Preise erhielten u. a.: für jüngere Farren: Oekonomierat Ruoff von Niederreuthin 35 \mathcal{M} , David Sattler von Thailfingen 30 \mathcal{M} ; für Kalbeln: Louis Hiller von Bondorf 30 \mathcal{M} , Joh. Gauß von Bondorf 16 \mathcal{M} ; für Eber: Gottlieb Schäfer von Herrenberg 30 \mathcal{M} und Gottlieb Schäfer von Herrenberg 16 \mathcal{M} .

Stuttgart, 21. Sept. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Unfall-Versicherungsgesetzes mit seinen vielen neuen und für manche Betriebe so wichtigen Verordnungen rückt immer mehr heran, es hat sich deshalb, ähnlich den Vorgängen in anderen Branchen, in Stuttgart ein provisorisches Komitee gebildet, um auch für die Holzverarbeitenden und verwandten Betriebe die nötigen Vorarbeiten zur Bildung einer freiwilligen Berufsgenossenschaft in Württemberg zu besorgen, eventuell einen entsprechenden

Antrag an das Reichsversicherungs-Amt einzuleiten. Zu diesem Zweck wird von den bedeutendsten Firmen der Holzbranche zu einer Landes-Versammlung nach Stuttgart eingeladen, welche am 29. September, morgens 9 Uhr, in der Liederhalle stattfinden soll, und ist im Interesse der Beteiligten, sowie bei der Dringlichkeit der Sache ein recht zahlreicher Besuch derselben ebenso erwünscht als notwendig.

Stuttgart, 22. Sept. Nachdem das Manöver beendet, sind die hies. Regimenter wieder hier eingetroffen, das Ulanenregiment hat ihre Kaserne wieder bezogen, dagegen ist das zweite Bataillon des 7. Infanterie-Regiments Nr. 125 auf etwa 10—14 Tage noch in das Baradenlager nach Gmünd abgerückt, während das erste Bataillon dieses Regiments, sowie das Olgaregiment bis auf weiteres noch die Lager bei Degerloch und Kleinheidenheim bezieht. Von den Kompagnien, welche nicht ins Manöver ausgerückt waren, sind die ausgedienten Mannschaften, resp. die Königsurlauber gestern bereits entlassen worden; dagegen kommen die im Manöver gewesenen Soldaten dieser beiden Kategorien heute zur Entlassung.

Wie die N.-Ztg. hört, wird dem Landtag ein Gesetzentwurf über Besteuerung des innerhalb Württembergs erzeugten Branntweins zugehen. Das 1852 zu Stande gekommene Gesetz über die Abgabe von Branntwein ist 1865 wieder aufgehoben worden.

So schlimm, wie man kürzlich von Berlin aus lesen konnte, wo von 12 Prüflingen nur 2 erfolgreich waren — so schlimm ging es den 32 gerade nicht, die dieser Tage ihr Examen hier abgelegt haben; doch mußten auch von diesen 17 mit leeren Taschen abziehen, während 15 den ersehnten Schein erhielten.

Am 4. Oktober tritt eine vollständige Mondfinsternis ein. Anfang 9 Uhr 47 Minuten abends, Dauer bis Mitternacht, sichtbar in ganz Europa.

In Böhringen wurde in der Nacht vom 17. auf 18. ds. im Rathhaus durch Erbrechen eines Kastens die Summe von 1500 \mathcal{M} gestohlen.

In Frauenzimmern (Baden) wurde einem blinden Erfinder, dem Korbmacher Schmid, ein Reichspatent auf eine Vorrichtung zum Schälen von Weiden erteilt.

Waiblingen, 22. Sept. Heute Nacht ist durch Cyperpressen die amtliche Nachricht hier eingelaufen, daß ein Dragoner totgeschlagen worden sei. Näheres ist noch nicht bekannt. — Einem zweiten Bericht entnehmen wir: „Ein junger Bauer aus dem Filial Leutenbach hat einen Soldaten, der in dessen Scheune etwas Heu für sein Pferd holen wollte, im Verein mit 2 anderen Bauernburschen erstochen. Der Getötete hat 3 Jahre lang strafflos gedient und wäre in den nächsten Tagen zu seiner Mutter im Oberland, die eine Wittve ist, zurückgekehrt. Ob der Soldat unbefugter Weise Heu holte oder nicht, und ob, wie man hört, Eifersucht mit im Spiel war oder nicht, darüber wird die vom Staatsanwalt eingeleitete gerichtliche Untersuchung weiteres Licht verbreiten.“

Friedrichshafen, 20. Sept. Ihre Maj. die Kaiserin Eugenie ist heute mittag in Begleitung von Madame Lebreton und Herrn Pietri von Arenenberg aus mittelst Extraboote, welches am Schloßhafen anlegte, zum Besuch Ihrer Majestäten hier eingetroffen.

Friedrichshafen, 21. Sept. Seine Maj. der Kaiser von Oesterreich traf heute nachm. 2 Uhr von der Insel Mainau kommend, bei schönstem Wet-

ter auf dem steier. Dampfsboot Habsburg am Schloßhafen hier ein, woselbst die Herren des hies. Hofes zum Empfange bereit waren. Von H. M. dem König und der Königin wurde der hohe Gast im Garten vor dem Schlosse begrüßt und fuhr nach etwa 1stündigem Verweilen wieder nach Bregenz ab.

Brandfälle: In Hestenthal (Hall) am 20. ds. eine mit Erntevorräten gefüllte Scheuer, außerdem ging auch ein Schwein zu Grund.

Augsburg, 18. Sept. Wie der Augsb. N.-Ztg. von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, sind nunmehr im Bezirke des hiesigen Landgerichts allein 42 Bierbrauer wegen „Bierpantfcherei“ in Untersuchung gezogen worden.

Ueber einen merkwürdigen Ringwechsel berichtet das Sonneberger Tageblatt. Ein junger Mann, der sich kürzlich verlobt hatte, nahm seiner Braut den Verlobungsring ab und steckte ihn an den Goldfinger der Mutter der Braut, seiner seitherigen Schwiegermutter.

Aus Altenburg wird berichtet: In voriger Woche erwartete auf hiesigem Bahnhof ein Ehepaar aus einem Dorfe in der Nähe unserer Stadt den seit 7 Jahren von der Heimat abwesenden Sohn, der in dieser Zeit in Amerika gelebt hatte. Er kam und die Freude des Wiedersehens war groß. Munter wurde des Sohnes Koffer auf das mitgebrachte Wägelein geladen, das Vater und Mutter fröhlich durch die Stadt zogen. Der Sohn, der, nach dem Aeußeren zu urteilen, ein seiner Herr war, ging gemessenen Schrittes an der Seite. Im ersten Dorfe, das man durchzog, wurde gerastet, denn man hatte immer noch geraume Zeit zu wandern, ehe man die Spitze des heimatlichen Kirchthurms sehen konnte. Das glückliche Trifolium that sich im Wirtshaus bei Speise und Trank gütlich und der Sohn sorgte für gute Unterhaltung. Plötzlich entstand zwischen dem alten Vater und dem Sohn eine Meinungsverschiedenheit; die Worte flogen hin und her und wurden immer giftiger, bis der Sohn, der sich wahrscheinlich als Amerikaner fühlte, vom bösen Wort zur bösen That griff und einen Schlag nach seinem Vater führte, der eine Prügelei zur Folge hatte. Die weinend zwischen die Kämpfenden tretende Mutter wurde selber mit hinein verwickelt. Der Vater machte endlich der Kauferei dadurch ein Ende, daß er den Koffer seines Sohnes vom Wägelein herab auf die Straße warf, und mit Wägelein und Mütterlein, aber ohne Koffer und Sohn, der Heimat zukehrte. Der Sohn nahm seinen Koffer, lehrte wieder um, löste sich in Altenburg ein Fahrbiilet und fuhr wieder von dannen, ohne die Heimat gesehen zu haben.

Berlin, 20. Sept. Das kronprinzliche Paar wird nach den Kaisermanövern zunächst dem Geburtstag der Kaiserin in Baden-Baden betwohnen und dann eine mehrwöchige Reise in die Schweiz unternehmen.

Berlin, 22. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Ein Erlaß des Ministers des Innern setzt die Auslegung der Wählerlisten für die Reichstagswahlen auf den 30. September fest.

Die Manöver am Rhein haben den Kaiser Wilhelm etwas ermüdet. Bei dem Festmahle für die Stände der Provinz Westfalen ließ er sich durch Kaiserin Augusta vertreten. Sie erhob sich bei Tafel und sprach: Im Auftrage des Kaisers trinke ich auf das Wohl unserer treuen Provinz Westfalen und danke herzlich für den Empfang, der uns wiederum zu Teil wurde.

Der Reichskanzler, welcher bereits die höchsten

russischen Ordensdekorationen besitzt, hat gelegentlich der Monarchenbegegnung von Siernewice das lebensgroße Bildnis des Kaisers von Rußland von diesem als Geschenk erhalten.

Es heißt, bei der Kaiserbegegnung sei eine Kundgebung an die europäischen Kabinette über den friedlichen Charakter des Vorganges verabredet worden.

Der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ aus Siernewice schreibt über den Eindruck, den das Beisammensein der drei Kaiser machte: „Da standen die drei Mächte friedlich beisammen, Kaiser Wilhelm, der die schwere Last seiner 87 Jahre mit heldenmütiger Manneskraft trägt, in der Erfüllung aller Pflichten ein leuchtendes Vorbild, Franz Josef, schlank und leichtfüßig wie ein Jüngling, zwischen beiden die Hünengestalt des Zaren, breitschultrig und stämmig, mit dem energischen Kopfe des Slawen, der typische Russe, gerade wie unser Kronprinz der typische Deutsche genannt werden kann. Dazu die reizenden Frauengestalten, die schöne Kaiserin, die anmutige Großfürstin Maria Paulowna (Gemahlin des Großfürsten Wladimir, geb. Herzogin von Mecklenburg) und die männlich kräftigen Erscheinungen der Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und Nikolai Nikolajewitsch. Und in geringem Abstände von diesen die reichen, unendlich malerischen Trachten der russischen Offiziere, die straff und streng militärischen Uniformen der Deutschen, die kletterten, leichteren der befreundeten Oesterreicher. Und aus diesem Gefolge, auch körperlich Alle überragend, mit dem in der Sonne blitzenden Kürassierhelm auf dem gewaltigen Schädel, Fürst Bismarck, der neben dem mittelgroßen, in die elegante, knappe ungarische Husarenuniform eingezwängten Grafen Kalnoky und dem Herrn von Siers im unansehnlichen Zivilfrack noch riesiger erscheint. Dieses Bild, die 3 Kaiser und ihre höchsten Berater, hat etwas Großartiges, Ergreifendes, und gierig hafter das Auge an ihm, um es ganz zu erfassen und sich dauernd zu erhalten.“

Es kann kaum einem Zweifel mehr unterliegen, daß die Mächte, deren Souveräne und leitende Staatsmänner in Siernewice versammelt waren, übereingekommen sind, mit Ausnahme der zur allgemeinen Charakterisierung der Entrevue ausgegebenen offiziellen Mitteilungen nichts Näheres zu verlautbaren. Hieraus ergibt sich der Maßstab für die Beurteilung des Wertes der dennoch in manchen Blättern fortgesetzten Enthüllungen von selbst.

Der Rücktritt des deutschen Botschafters in London, Grafen Münster, von seinem gegenwärtigen Posten steht trotz aller seitherigen Zweifel zufolge der Nat.-Z. nahe bevor. Der Mann hat im Verlaufe des vieljährigen Aufenthalts zu viel vom Engländer bekommen und hat sich „zu viel gefallen lassen.“

Unter den Vorlagen, die den neuen Reichstag sicher erwarten, ist die Postdampfersubvention. Nach den Blättern wird dabei neues Material vorgelegt werden, um die Forderungen der Regierung in erweitertem Maße zu rechtfertigen. Die Angabe, daß bei dieser Gelegenheit auch weitere Erklärungen über die Kolonialpolitik der Regierung erfolgen würden, ist bisher nicht widerrufen worden. Vielleicht werden erst bei dieser Gelegenheit die amtlichen Aktenstücke über die Einverleibungen in Afrika bekannt gegeben.

Das „Berl. Tagblatt“ erfährt aus Hamburg, daß die Hamburger Lotterie-Kollektoren strikte wollen, da die von dem Lotteriekonfessionum gestellten Loospreise ihnen nicht konvenieren, das Konfessionum aber nicht nachgeben will. Wir wünschen von Herzen Glück zu diesem Strife auf beiden Seiten; möge er von ewiger Dauer sein. Denn dadurch würden nicht nur viele Hamburger von einer nutzlosen Ausgabe bewahrt, sondern auch die Bewohner anderer Staaten von einer oft geradezu schamlosen Belästigung verschont bleiben. Das Treiben vieler Hamburger Loosvertreiber ist in dieser Beziehung ja nur leider zu sehr bekannt geworden.

Für die Familie des ermordeten Briefträgers Kossuth in Berlin hat ein edelmütiger Gutsbesitzer in Ungarn in glänzender Weise gesorgt. Eines Tages erhielt Frau K. von ihm einen Brief, in welchem er ihr anbot, er wolle für sie und ihre Kinder sorgen, da der schreckliche Vorfall ihn tief erschüttert habe und er ohne Kinder sei. Wenn Frau K. zu ihm übersiedeln wolle, so möge sie ihm antworten. Die Frau, durch ein solches Anerbieten eines Unbekannten stutzig gemacht, suchte sich erst Rats zu erholen. Inzwischen traf aber ein zweiter Brief und eine Anweisung auf 1000 M. ein. Frau K. ist denn auch mit ihrer Tochter nach Ungarn übergesiedelt. Der Sohn mußte zunächst, da er in die Lehre gegeben, noch in Berlin zurückbleiben, um seine Lehrzeit zu beenden. Auch für ihn will der Wohlthäter später in ausgiebiger Weise sorgen.

Aus Münster teilt man der „Berm.“ mit, daß der Kaiser es abgelehnt habe, eine Adresse, welche der katholische Adel ihm zu überreichen gedachte, in Empfang zu nehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Bei dem Bankett, welches am 21. ds. anläßlich der Eröffnung der Arlbergbahn in Bregenz stattfand, hat Herr v. Mittnacht den Loos auf die österreichische Flagge ausgebracht. Der Vertreter Württembergs, Ministerpräsident Dr. v. Mittnacht, berichtet die „N. fr. Pr.“, erinnert daran, daß schon vor 60 Jahren das erste Dampfschiff den Bodensee befahren habe. Endlich sei auch die schon längst ersehnte österreichische Flagge auf dem Bodensee entfaltet worden. Die Verbindung mit Oesterreich über den Bodensee wird in Württemberg herzlich begrüßt. Was Oesterreich nützt und fördert, das kann von den Deutschen nur mit Freude begrüßt werden (lauter Jubel); obwohl wir wissen, daß die neue Eisenbahnstraße nicht bloß nach Deutschland führt, so wissen wir auch, daß ein verwandtschaftlicher Zug den Oesterreicher nur zum Deutschen führen wird. Darum begrüßen wir Oesterreichs Flagge auf unserm schönen See mit so großer Sympathie. Möge diese Flagge, die sich an so manchem heißen Tage Ruhm erworben, sich auch im friedlichen Wettkampfe erproben. Oesterreichs Flagge hoch!

Wien, 21. Sept. Die Pariser Nachricht eines Frankfurter Blattes, daß der österreichische Konsul in Rhartum vor 6 Wochen ermordet worden sei, erweist sich als unbegründet, ebenso wie jene von der angeblich gleichzeitigen Ermordung Gordon Paschas und des französischen Konsuls in Rhartum.

In Sachen des Anarchismus erfährt man, daß es nun in der Absicht der Mächte liege, daß die Anarchisten seitens aller Staaten als gemeine Verbrecher behandelt werden sollen, daß somit auf dieselben auch die für gemeine Verbrecher geltenden Bestimmungen der Auslieferungsverträge Anwendung finden sollen.

Nach der Hinrichtung des Mörders Kammerer sprach der Militärkaplan sein Gebet, sondern richtete in ungarischer Sprache folgende Worte an die Versammelten: „Wie er gelebt, so ist er gestorben! Der Missethäter, der das Herz gehabt hatte, sieben Menschenleben zu vernichten, der gegen Kaiser und Staat sich vermessend, ist dem zeitlichen Gerichte verfallen und mußte enden, wie dieser geendet. Doch wie er hier auf Erden keine Gnade gefunden, wird ihm eine solche auch im Himmel nicht bechieden sein, denn er hat bis zum letzten Augenblicke den Glauben und die Kirche verleugnet — er ist auch ohne Glauben gestorben.“ Kammerer, welcher sich während seiner ganzen vier Monate und einen Tag dauernden Haft einer ungestörten Gesundheit erfreute, beschäftigte sich in den letzten Wochen seiner Haft mit der Verfertigung von Tabakspfeifen, Zündhölzchenschachteln und Uhren aus Brotkrumen; er verwendete namentlich viel Mühe auf die Verfertigung zweier Banduhren, von denen er eine fertig brachte. Die Uhren derselben tragen die aus Strohalmen gefertigte Aufschrift „Vorwärts“; auf dem Pendelgewicht ist, ebenfalls aus Strohalmen gefertigt, ein lakonischer Appell an die Proletarier zu lesen.

In dem Dorfe Grillowitz in Mähren feierten am 15. August sechs Ehepaare ihre goldene Hochzeit.

Peit, 22. Sept. In Agram wurde der kleine Belagerungszustand publiziert, weil Bürger, welche für den Regierungskandidaten gestimmt hatten, injuliert wurden.

Schweiz.

Zürich, 19. Sept. Der N. Z. Ztg. wird geschrieben: Die verhaftete Frau Stellmacher, welche letzten Winter, als ihr Mann verschiedener Mordthaten überführt wurde, sich ganz unschuldig stellte und vorgab, keine Ahnung zu haben von der politischen Agitation desselben, hat sich nun als entschiedene Anarchistin entpuppt. Schon zu der Zeit, als ihr Mann sich in Wien aufhielt und daselbst über verruchte Thaten brütete, schickte sie wiederholt an eine zürcherische liberale Redaktion die wütendsten Anarchistenblätter, wie „Le drapreau rouge“, und bezeichnete (denn sie versteht gut französisch) gewisse Artikel mit einem farbigen Bleistift, um jene Redaktion auf solche Fährte zu führen. Es wurde nämlich in den erwähnten Blättern gemeldet, daß in Frankreich von den Anarchisten etwas in Scene gesetzt werden soll; das wurde nur geschrieben, um die Aufmerksamkeit von Oesterreich abzulenken. Später machte man auch die Beobachtung, daß Frau Stellmacher mit den bestigsten Anarchisten in intimer Verkehr stand. So sah man sie auch mehrmals mit Kaufmann, der am gleichen Tag wie sie, nämlich letzten Sonntag, verhaftet wurde, Arm in Arm spazieren. Es ist ferner eine Thatfache, daß Frau Stellmacher im Laufe dieses Jahres wiederholt Geldsendungen aus Oesterreich erhalten hat. Auch in Zürich scheint die Märzrevolle, die sie spielte, Teilnahme gefunden zu haben; denn seitdem ihr Mann eine europäische Berühmtheit erlangt hat, vermehrte sich die Zahl ihrer Kunden, die sie als Kleidermacherin besah, so sehr, daß sie noch zwei Gehilfinnen anstellen mußte.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Die hiesigen katholischen Missionen erhielten eine Depesche aus Hongkong vom 13. September, nach welcher die Chinesen die

katholischen Kapellen der Provinz Canton zerstört hätten. Gegen 8000 Christen seien ohne Obdach.

Das Unterrichtsministerium in Paris hat 6 junge Lehrer auf Staatskosten auf das Lehrerseminar nach Ruznacht (Schweiz) geschickt, um Deutsch zu lernen.

Nach einer Mitteilung der Pariser Liberts wäre ein friedliches Arrangement mit China, Dank einer vom Fürsten Bismarck unterstützten Mediation einer dritten Macht nicht ohne Aussicht, von der französischen Regierung angenommen zu werden, welche wieder ihrerseits bereit wäre, wenn die Vorschläge ernst sind, ihre Ansprüche derart zu modifizieren, daß sie statt der Geld-Indemnität wertvolle Compensations-Objekte annehmen würde. Eine solche Lösung des chinesischen Konfliktes würde gewiß in ganz Frankreich mit großer Befriedigung begrüßt werden. Mittlerweile dauert die Diskussion über die Mittel, durch welche China zur Annahme der französischen Forderungen gezwungen werden könnte, in den Pariser Journalen ungechwächt fort.

Ein Pariser Telegramm meldet der „Bos. Z.“: Die Geiselskrise in Lyon nimmt zu. Die Erregung der Arbeiter hat einen hohen Grad erreicht. Das aus Sektionen der verschiedenen Industriezweige gebildete Arbeiterkomitee veröffentlicht einen Aufruf, der mit den Worten beginnt: Auf ihr Hungernden, die Stunde des Handelns hat geschlagen!

Italien.

Rom, 19. Sept. Die kirchlichen Blätter veröffentlichten ein vom 10. Sept. datiertes Schreiben des Papstes an den Kardinal-Staatssekretär Jacobini, in welchem der Papst sagt, daß er für die Verschonung Roms von der Cholera bete, und fortfährt: Leider aber sind wir wegen der zahlreichen, den Zorn der göttlichen Gerechtigkeit erregenden Unbilden, und angeichts der Nachbarschaft der von der Geißel heimgesuchten Ortschaften nicht ohne Besorgnis für Rom. Es ist uns daher nicht unmöglich, gegenüber der Gefahr teilnahmslos zu bleiben. Wir wissen, daß mit löblichem Eifer und weiser Voraussicht viele Maßregeln ergriffen werden von denjenigen, welche die öffentlichen Angelegenheiten leiten, damit die Geißel die Stadt nicht unvorbereitet treffe. Aber auch wir wollen zum Bestand Roms herbeieilen und haben beschlossen, ein großes, nächst dem Vatikan gelegenes Hospital, wohin wir uns ohne Schwierigkeiten selbst persönlich zum Besuche und zur Tröstung der Kranken begeben können, zu eröffnen und ausschließlich auf unsere Kosten zu unterhalten. Das Hospital soll besonders den Bewohnern der uns zunächst gelegenen Quartiere Borgo und Trastevere zu gute kommen. Der Papst gibt sodann einige Vorschriften, betreffend das Direktions- und Sanitätspersonal und sagt, daß er trotz seiner schwierigen Lage, vertrauensvoll auf die Vorsehung und die Hochherzigkeit der katholischen Welt, die Summe von einer Million Lire aussetze. Wenn, was Gott verhüte, die Geißel sich in Rom ausbreiten sollte, behalte er sich vor, über den päpstlichen Palast Lateran, soweit möglich und angebracht, zu verfügen.

Belgien.

Brüssel, 22. Sept. Der Moniteur veröffentlicht das vom Könige genehmigte, vom Minister des Innern und der Justiz kontrahizierte Schulgesetz; dem Gesetze ist ein Reglement über dessen Ausführung beigegeben.

Brüssel, 22. Sept. Ein Straßenanschlag des Bürgermeisters sagt, es sei die Pflicht jeden guten Bürgers, dem Schulgesetze Folge zu leisten. Kundgebungen in den Straßen würden den öffentlichen Frieden gefährden und seien deshalb bis auf weiteres unterjagt. Die bevorstehenden Kommunalwahlen bieten legale Waffen zur Bekämpfung des Schulgesetzes. Die Bürger werden aufgefordert, die Ordnung aufrecht zu halten. Alle größeren Menschenansammlungen, welche die Ruhe stören könnten, würden zerstört.

England.

London, 16. Sept. In einer großen Schweinefleischmehlgerei in Vimerick stellten über 1000 Gejellen die Arbeit ein behufs Erzielung höherer Löhne. Die Meister nahmen hierauf eine allgemeine Arbeitssperre vor, infolge dessen gegenwärtig 3000 Schweinefleischgeraten und die Speckfabrikation momentan ins Stocken geraten ist.

Auf den Januar 1885 ist in London eine Konferenz von Kapitalisten, Handwerkern und Sozialpolitikern geplant, in welcher die mit der Ver-

R. Amtsgericht Nagold.
In dem
Konkurse
gegen
Christoph Friedrich Trost,
Kaufmann von Walddorf,
wird zur Beschlußfassung der Gläubigerversammlung in dem Termin vom 25. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr, (Prüfungstermin) auf die Tagesordnung gesetzt:
1) die Bewilligung einer Unterstützung von täglich 1 M 50 S an die Familie des Gemeinschuldners.
2) der Antrag des Konkursverwalters, betreffend den Verkauf der Liegenschaft aus freier Hand.
Den 22. September 1884.
Gerichtsschreiber
Brodbeck.

Stadtgemeinde Nagold.
Die Holzabfuhr
müß spätestens bis 15. Oktober d. J. beendet sein, widrigenfalls über die Säumigen die seiner Zeit angedrohte Conventionalstrafe unbeschädigt verhängt werden müßte.
Gemeinderat.

Stuttgart.
Carl Robert,
Marktstraße 9 & 11,
Gegründet 1839.
Größtes
Herrenkleider-Geschäft.
Reichste Auswahl in:
Soc-Anzügen von M 15.—60.
Mod-Anzügen von M 20.—70.
Schwarzen Mod-Anzügen von M 30.—80.
Herbstüberzieher von M 12.—50.
Winterüberzieher „ M 15.—60.
Buxia-Hosen „ M 5.—20.
Arbeits-Hosen „ M 2.—7.
Spezialität:
Schlaftröde von M 8.—50.
Feste Preise.

Vom
Fels
zum Meer
Ist die verbreitetste, weil gebräuchteste, am häufigsten und am schönsten. Monatschrift. Die Namen ihrer Mitarbeiter werden von Zeit zu Zeit abgewechselt. So hat „F. S. M.“ schon einen Ruf von Generalfeldmarschall Graf Moltke veröffentlicht, sowie Bilder, welche unter Leitung des deutschen Kaisers Dr. G. Nachtigal in Afrika für „F. S. M.“ gezeichnet wurden. Ferner hochinteressante Aufsätze über die Verbreitung der Regenwürmer v. B. v. Dolgendorff, den „Erdmurmur“ L. v. Ziemer v. W. Dreher etc. sowie Romane u. Novellen unter gelehrtem Erzähler. „F. S. M.“ ist die glücklichste Vereinigung der Vornehmheit erhabener Autoren mit der Gemüthlichkeit, Wärme u. Allgemeinverständlichkeit eines Familienblattes. Man verlange, um den reichen, gediegenen Inhalt kennen zu lernen, ein Probeheft in der nächsten Buchhandlung oder Zeitungs Expedition. Sodann beginnt der neue Jahrgang. Bester Zeitpunkt zum Abbestellen. „F. S. M.“ ist für Inserate bes. empfohlen.

Nagold.
Bestellungen auf meine ausgezeichneten sog.
Deutschen Nationalbergamottenbirnen,
groß, bis zu 1/4 M schwer, nimmt binnen 8 Tagen entgegen
Chr. Schuster, Weilmstr.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Lungen- und Halskranke (Schwindsüchtige)
werden auf die von mir im innern Russland entdeckte Medicinalpflanze, nach meinem Namen „Herba Homeriana“ benannt, aufmerksam gemacht.
Aerztlich vielfach erprobtes und durch 5000 Atteste bestätigtes Mittel gegen Bronchial- und Lungenkatarrhe, Verschleimung der Luftwege überhaupt, sowie gegen beginnende Lungentuberculose. Das Paquet à 60 Grm. für 2 Tage kostet Mk. 2,00. Alleinverkauf bei Herrn
A. Wolffsky, in Berlin C., Schleuse 8.
Die Broschüre über die Heilwirkung und Anwendung der „Herba Homeriana“ erhält man daselbst kostenlos.
NB. Jedes Paquet ist mit der gesetzlichen Schutzmarke und mit dem Facsimile meiner Unterschrift versehen, worauf ich besonders das P. T. Publikum aufmerksam mache.
Paul Homero in Triest,
Entdecker der „Herba Homeriana.“

Landw. Lehranstalt Worms.
23. Jahrgang.
Programme u. Auskunft für den am 1. November beginnenden Kursus erteilt gerne
Die Direktion.

Nationales Prachtwerk!
Im Verlag von Grefner & Schramm in Leipzig erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Aus
Kaiser Wilhelm's Jugendzeit.
vom Max Hermann Gärtner.
Erscheint in 16 Lieferungen à 2 Bogen großen Formats zum Preise von 1 M für die Lieferung. Mit zahlreichen Holzschnitten nach Zeichnungen von H. Lüders und Facsimiles gleichzeitiger Holzschnitte Kupferstiche u. Gemälde.
Wird im Oktober 1884 vollständig vorliegen.

Ulm 1871
Gewerbl. Fortschrittsmedaille.
Gustav Baur,
Leipzig 1877
erste Auszeichnung.
elektrotechnische Anstalt Stuttgart.
Spezialitäten:
Haus-, Hotel- und Feuerwehrtelegraphen,
elektromedicinische Apparate
für Induktion, konstanten Strom und Galvanokaustik,
empfohlen durch Notabilitäten.
Sämtliche Materialien und Untersuchungs-Apparate für Blitzableiter.
Instrumente für Physik und Meteorologie.
Dynamomaschinen.
Garantie. Billige Preise. Prompte Bedienung.

Stuttgart.
Rechtsanwalt Dr. Leopold Löwenstein II.
beim Rgl. Oberlandesgerichte Stuttgart
(bisher Richter in Weinsberg)
und
Rechtsanwalt Julius Löwenstein III.
beim Rgl. Landgerichte Stuttgart
(Königsstraße 60)
zeigen hiemit an, daß sie sich zur gemeinsamen Ausübung der
Rechtsanwaltschaft
vereinigt haben.
Adresse: Rechtsanwälte Dr. Löwenstein II. und III.
Büreau: Königsstraße 60, 2 Treppen.
Privatwohnung: Ecke der Sicher- und Militärstraße.

Bei Steinbruchbesitzer W. Vollmer in Wildberg werden 4 tüchtige
Steinhauer
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Nagold.
Guten
Fruchtbranntwein
das Liter 50 S bei
Weiß & Waldhorn.

Nagold.
Ungefähr 40 Ztr.
Kartoffeln
hat zu verkaufen
Hutmacher Luz.

Anzeige.
Der Unterzeichnete hat eine fahrbare Obstmahlmühle und Presse bei Hrn. Joh. Mart. Mayer über die Dauer von 8 Tagen zur gefälligen Einsicht aufgestellt.
C. P. Rau. Stammheim.

Nagold.
Bierbrauer-Gesuch.
Ein junger, tüchtiger Brauerbursche findet Stelle bei
Kronenwirt Mayer.
Gütlingen.
Einen 14 Monate alten

Garren
mit Zulassungsbchein 2. Klasse und Nahrung, für dessen Sprungfähigkeit garantiert wird, jetzt dem Verkauf aus
Fr. Bühler.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist vorrätig:
Neuester Schwarzwaldbführer von Dr. Carl Schnars. I. Teil: Der nördliche Schwarzwald; Baden-Baden und Umgebung; die Thäler der Murg, Nagold, Enz, Neck, Kinzig u. s. w.; die Bäder des Schwarzwaldes; die Schwarzwaldbahn von Offenburg über Hausach, Triberg, Donaueschingen nach Konstanz. M 2. II. Teil: Der Schwarzwald von Offenburg über Waldkirch, Furtwangen, Lenzkirch, Neustadt, St. Blasien, Höchenschwand u. s. w. bis zum Randengebirge; Freiburg und Umgebung; der Kandel, der Feldberg, der Belchen, die Thäler der Dreisam, Murg, Alb u. s. w.; Basel, Säckingen, Waldshut, Schaffhausen, der Rheinfall, Sigmaringen und das Donauthal. M 2.

Kleines orthographisches Wörterbuch für Schule und Haus, nebst 70 Regeln über deutsche Rechtschreibung und Interpunktion (auf Grund des amtlichen Regel- und Wörterverzeichnis.) Preis 15 S.
Die Gewerbeordnung für das deutsche Reich in der Fassung nach dem Reichsgesetze vom 1. Juli 1883. Preis kartoniert 80 S.

Neu erschienen und in der Unterzeichneten ist zu haben:
Silfsbüchlein
für die evangelischen Sonntagschulen in Württemberg.
Preis kartoniert 65 S.
G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.

